

## ***Zum Gedenken an Olaf Breidbach (1957-2014)***

Olaf Breidbach, Wissenschaftshistoriker, Philosoph, Neurobiologe, ist am 22. Juli 2014 im Alter von 56 Jahren nach schwerer Krankheit in Jena verstorben. Er bekleidete in Jena den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik und war Direktor des dortigen Ernst-Haeckel-Hauses. Mit ihm verliert die Internationale Schelling-Gesellschaft ein aktives Mitglied und die Forschung einen äußerst produktiven, vielseitigen und unangepassten Wissenschaftler. Die Schelling-Gesellschaft wird seiner ehrend gedenken und wünscht seiner Familie viel Kraft in dieser schwierigen Lage.

Für die Schelling-Forschung hat Olaf Breidbach vor allem durch seine Arbeiten zur Naturphilosophie um 1800 und durch die Erschließung wichtiger Materialien zur Naturphilosophie und ihrem Kontext in den Wissenschaften und der Kultur um 1800 viel bedeutet. Hier seien, stellvertretend, seine zusammen mit Thomas Bach herausgegebene Übersicht zur „Naturphilosophie nach Schelling“, erschienen 2005 in der Reihe Schellingiana, seine Editionen, wieder zusammen mit Thomas Bach und Dietrich von Engelhardt, zu Oken und Krause und seine Arbeiten zu Goethes Metamorphosebegriff und zur Morphologie genannt. Weitere Arbeitsschwerpunkte Breidbachs bildeten die Geschichte der Evolutionsbiologie und hier insbesondere die Rolle Ernst Haeckels, die Rolle von Bildern in der Wissenschaft und in der Theorie der Wissenschaften, Themen der Ästhetik und die durch die Neurowissenschaften inspirierte Theorie der ‚internen Repräsentation‘.

In allen Versuchen, Breidbachs Arbeiten und seine Arbeitsweise zu charakterisieren, klingen einige Motive immer wieder an: Seine enorme Produktivität (ein Verzeichnis seiner ca. 400 Publikationen findet sich auf der Website des Ernst-Haeckel-Hauses, <http://www.ehh.uni-jena.de>); die thematische Breite seiner Arbeiten, in denen Neurowissenschaft, Wissenschaftsgeschichte, Philosophie und Ästhetik immer wieder neu miteinander kombiniert werden; seine unerschöpfliche Energie, die zu zahlreichen großen und kleinen Projekten leitete (wieder seien nur

zwei Beispiele genannt: der Jenaer Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“, zu dessen Initiatoren er gehörte und dem er lange vorstand, sowie das Großprojekt der Edition der gesamten Korrespondenz Ernst Haeckels); die unkonventionellen Wege, auf denen er die unterschiedlichsten Themen und Personen zusammenzubringen wusste. Sein eigener Hintergrund – Studium der Kunst, Philosophie, Biologie und Paläontologie, promoviert in der Philosophie mit einer Arbeit über das Organische in Hegels Denken und in der Biologie zur Biologie des Hausbockkäfers, Habilitation in der Zoologie, seit 1995, für beinahe 20 Jahre also, Lehrstuhlinhaber am Institut für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik in Jena – bot ihm die Basis für eine derartige Wissenschaftspraxis, der er seinen ganz persönlichen Stempel aufzudrücken wusste.

Ein solches Programm kann nicht in einer harmonischen Enzyklopädie erschöpft werden. Wilhelm Schmidt-Biggemann hat in seiner Ansprache am Grab Olaf Breidbachs auf die Spannungen verwiesen, die einem solchen Programm eigen sind und denen sich Breidbach bewusst und mit Freude an der kritischen Diskussion stellte. Dieses Programm bestimmte auch den Duktus seiner Texte. Breidbachs Texte umkreisen und umzingeln ihre Kerngedanken und operieren kaum jemals im Modus des Festlegens definitiver Resultate. Bestimmte Begriffe, Themen und Formulierungen wiederholen sich in unterschiedlichen Kontexten und ergeben in einer Bewegung des Einkreisens ein dichtes Netz von Bezügen (auch das ein Lieblingskonzept Breidbachs), aus dem und in dem immer wieder überraschende Einsichten hervorragen. Ein solches Arbeiten besitzt keinen deutlich vorgegebenen Endpunkt. Mit Breidbachs Tod ist dieses Forscherleben zu einem jähen und allzu frühen Ende gekommen.

Paul Ziche (Utrecht)